

## Handwerkszeichen in Sächsisch-Reen

Dorin-Ioan RUS

Ab der zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, bis zum zweiten Weltkrieg, hat die Stadt Sächsisch-Reen eine große wirtschaftliche Entwicklung gekannt. Dieser große Aufschwung ist vor allem den industriellen Firmen zu verdanken. Die industrielle Tätigkeit der Stadtbewohner war sehr lebhaft und die Stadt war ein sehr wichtiges Zentrum wirtschaftlichen Lebens dieses nordsiebenbürgischen Gebiets.

Der Versorgungsgebiet der Stadt Sächsisch-Reen war von bis zu 30 km Umkreis. Die Stadt versorgte nicht nur die Stadtbewohner, sondern auch die Bevölkerung vieler umliegender Dörfer.

Die Geschäfts-Lokale jeder Branche waren Tag für Tag von Käufern und Verkäufern gut besucht. Besonders zu erwähnen sind die jeden Donnerstag stattfindenden großen Wochenmärkte, zu denen die Landbevölkerung der ganzen Umgebung mit Pferde- oder Ochsenwagen, aber auch zu Fuß herbeiströmten, um ihre Landwirtschaftlichen Produkte zum Verkauf anzubieten. Der Erlös fand dann seinen Weg in die verschiedenen Geschäfte oder zu einem der zahlreichen Handwerker wie Hutmacher, Kürschner, Faßbinder, Tischler, Tschismenmacher, Riemer, Seiler usw., die ihre Erzeugnisse auf dem großen Marktplatz zum Verkauf anboten.

Die nächste Symbole sind noch an den Wänden einiger Häuser der Stadt zu sehen; man kann sagen daß viele davon haben die alten Zunftzeichen geerbt. Dort, wo sich diese Zeichen befinden, waren in den alten Zeiten, vor 1872, die Werkstätte der Zunftmeister oder der Zünfte.

Die Tischlerei des Meisters Heinrich Müller befand sich in der Kreuzgasse (heute ein Teil der Mihai Viteazul- Strasse). Das Zeichen ist an der äußerlichen Wand des Hauses Nr. 79 noch zu sehen: ein stehender Winkel, darüber ein abwärts gerichteter, geöffneter Zirkel und ein abwärts gerichteter Dreieck. In dem rechten Teil des Winkels sind die Ziffer 1 und 8, in dem linken Teil die Ziffer 9 und 3 zu sehen. Die Ziffer 1893 bedeutet das Baujahr des Gebäudes (Abb. 1).

Eine mechanische Werkstatt war früher in der Kirchengasse (heute die Stadionului- Strasse) No.1. An der äußerlichen Wand des Gebäudes, sind zwei Zahnräder mit acht Speichern und achtundzwanzig Zähnen (Abb. 2). Die Werkstatt gehörte zu dem Meister Birthler Johann.

An dem Turm des Hauses von Bauingenieurs Florea Bogdan (in der heutige Mihai Viteazul- Strasse Nr. 105) ist das Zeichen dessen Berufs: ein Dreieck über einen aufwärts gerichteten Hammer, und einen abwärts geöffneten Zirkel, alles in einem Kreis (Abb. 3).

Im Zentrum der Stadt, in der Marktplatz (heute Petru Maior- Platz No. 4), ist ein Haus mit dem Zeichen des Sächsisch-Regener Musikvereines. Das Zeichen stellt eine Lyra dar.

(Abb. 4) Die Inschrift lautet: *Dieses Haus/ schenken/ Michael u. Therese/ Alzner/ dem Musikverein.*

Auch in der Mittelgasse No. 36 (heute ein Teil der Mihai Viteazul- Strasse), befand sich das Zeichen des Baumeisters Gustav Müller. In Folge der Renovierungsarbeiten, wurde das Zeichen zerstört. Das Zeichen lag an der äußerlichen Wand des Eckhauses Mittelgasse – Schobelgasse (heute Pictor Grigorescu- Strasse).

Das fünfte Zeichen gehört einem Zimmermann, Pataky Mihály (1855-1918) und liegt an dessen Grabplatte im reformierten Friedhof von Ungarischen-Reen. Es handelt um einen Dreieck über einen abwärts der mit gerichteten Hammer und einen geöffneten Zirkel. Man kann bemerken, daß der ganze Grabmal zur Pataky Familie gehörte, also hatte die ganze Familie in diesem Bereich gearbeitet (Abb. 5).

In der Salzgasse befand sich eine Spenglerei (wo heute der Lipsani- Laden liegt), jene des Meisters Dietrich Keintzel. Das Handwerkszeichen ist noch heute auf dem Dach zu sehen: eine aufwärts gerichtete Spenglerschere über zwei gekreuzten, aufwärts gerichteten Hämmern (Abb. 6).

Die dargestellten Embleme sind professionelle Zeichen der Reener Firmen, die in der Vorkriegszeit oder in der Zwischenkriegszeit in Sächsisch-Reen tätig waren. Viele andere wurden im Laufe der Zeit zerstört oder gewischt.

Am Ende des 19. Jahrhunderts war die neue kapitalistische Fabrikindustrie tätig auch in Sächsisch-Reen und, dementsprechend, beweisen diese Zeichen nebst die häufige Präsenz der alten Arbeitswerkzeugen nebst einer modernen Technik.

### **Abbildungsverzeichnis:**

1. Tischlerzeichen in der Kreuzgasse (strada Mihai Viteazul) 79;
2. Zeichen einer mechanischen Werkstatt in der Kirchengasse (strada Stadionului) 1;
3. Zeichen des Bauingenieurs Florea Bogdan in der Magazingasse (str. Mihai Viteazul) 105;
4. Zeichen des Musikvereins, Hauptplatz (Piata Petru Maior) 4;
5. Grabmal der Familie Pataky, reformiertes Friedhof in Ungarische-Reen;
6. Zeichen einer Spenglerei in der Salzgasse (strada Sarii) 4.